

Fünf Hundert Pfund* Belohnung.

An einem glühenden Nachmittage des Juli 1869 wurde der Expresszahn von London nach Dover auf dem Bahnhof von London Bridge Terminus bis zu voller Dampfkraft geheizt.

Unter den Reisenden, welche auf dem Perron auf und ab gingen und das Signal zur Abfahrt erwarteten, befand sich ein Herr in einem gewissen Alter, mit wohlwollendem Gesicht und ins Graue spielendem Haar. Auf seiner umfangreichen Weste schlängeln sich in etwas durch einander gekommenen Gewinden die dicken Glieder einer Kette von massivem Golde hin, und wir wollen zugleich nicht verhehlen, daß an dieser Kette ein sich in der Westentasche befindender sehr werthvoller Chronometer befestigt war.

Dieser Herr, es ist dies nichts Seltenes bei Männern, welche schon die Grenzen der Mannesreise überschritten haben, — schien in so geschäftiger und neugieriger, sonst aber ganz liebenswürdiger Stimmung, daß er nicht zwei Minuten an derselben Stelle blieb. Seine nächste Sorge war, sich die neueste Nummer der „Times“ zu kaufen; dann begab er sich nach dem Buffet, um sich zu den Strapazen der Reise zu stärken und tauchte verschiedene Biscuits in ein Glas alten Sherry, um sie mit Kennerwohlbehagen zu verzehren. Darauf setzte er seine Promenade auf dem Perron weiter fort.

Plötzlich stand er still und heftete seinen Blick auf ein großes Placat, das an die Thür des Wartesaals geklebt und mit Riesenlettern gedruckt war. Der ältliche Herr zog seine goldene Vorkette aus der Brusttasche und las folgende Bekanntmachung:

„Fünf Hundert Pfund Sterling Belohnung werden von Seiten der Regierung Ihrer Majestät der Königin demjenigen geboten, der Auskünfte ertheilen kann, welche die Verhaftung des Charles Wintringham ermöglichen. Derselbe ist angeklagt und überwiesen, mehrere Morde auf verschiedenen Eisenbahnlinien der Vereinigten Königreiche behufs Diebstahls begangen zu haben. Der besagte Charles Wintringham ist ungefähr 22 Jahr alt und von mittlerem Wuchse. Er ist blond, hat große blaue Augen und schöne Zähne. Außerdem hat er ein wenig unter dem Kinn ein kleines sogenanntes Schönheitsmal u. s. w.“

— Ei, ei, welch' ein Adonis! flüsterte der Herr vor sich hin, nachdem er diese Beschreibung gelesen. Hm, fuhr er mit Besorgniß fort, mehrere Morde, um zu stehlen, das ist bedenklich. — Heda, Conductor!

Der so gerufene Beamte beeiferte sich, schleunigst herbeizukommen, denn er ahnte die Perspektive auf ein Silberstück.

— Conductor, wäre es wohl möglich, mir im Waggon ein Coupé für mich ganz allein zu geben?

— Es sind sehr viele Reisende, Sir! antwortete der Conductor. Wohin gehen Sie?

*) Pfund Sterling, engl. Rechenmünze, gegen 7 Thlr. Preuß.

— Nach Sandwich.

— In Minster Wagen gewechselt nach Sandwich und Deal! rief der Conductor, als ob er ein Signal gäbe.

— Ja, ich weiß das Alles, sagte der alte Herr ungeduldig, aber ich frage Sie nochmals, ob Sie mir ein Coupé geben können, in dem ich allein bleiben kann?

Und zu gleicher Zeit einen Sovereign vor den Augen des Beamten glänzen lassend, machte er eine verheißende Miene.

— Wollen Sie mir folgen? war die Antwort auf das metallene Argument. Der misanthropische Reisende wurde in ein reservirtes Coupé befördert, von dem er wohlgefällig Besitz nahm, sich auf das Versprechen des braven Beamten und den gespendeten Sovereign verlassend. Sein Journal entfaltend, suchte er den Artikel „Exchange“ und war bald ganz in seine Lectüre vertieft.

Raum hatte er aber von dem beregten Artikel die ersten ihm interessantesten Notizen gelesen, als sein Conductor abermals sich an der Thür zeigte und mit halb verlegenem, halb unterthänigem Lächeln sagte:

— Tausend Entschuldigung, Sir! — hier ist eine Dame — ganz allein, — die den Zug versäumen mußte. — Würde der Herr die außerordentliche Güte haben . . . ?

— Nein, nein, ich will in keiner Weise den Gentlemen derangiren. Ich werde warten, bis morgen der Zug geht, sagte eine unendlich weiche Stimme, den Conductor unterbrechend.

— Aber ich bitte Sie, Mylady! Ich werde mich sehr geehrt fühlen, rief der alte Herr, auf den melodischen Klang der Stimme reagirend: öffnen Sie schnell, Conductor und lassen Sie die Lady herein!

Der Beamte war hoch erfreut und öffnete, nicht ohne daß er ein zweites Bildniß der Königin Victoria einsackte, die Thür des Coupés, und ein junges Mädchen trat in das Coupé ein, indem sie mit schüchternen Anmuth denjenigen begrüßte, welcher sich ihr gegenüber so ritterlich erwies.

Einen Augenblick darauf fuhr der Zug mit vollem Dampf nach Dover ab.

Hinter seinem Journal versteckt, warf der ältliche Herr von Zeit zu Zeit einen flüchtigen Blick auf seine Reisegefährtin. Sie war eben so elegant wie geschmackvoll gekleidet, ihre reiche Toilette erhöhte noch den auffallenden Glanz ihrer Schönheit und verrieth zu gleicher Zeit die zierlichen Formen ihres geschmeidigen und doch imposanten Wuchses. Ihre Züge waren fein und regelmäßig, und der volle Scheitel dunklen Haares contrastirte gar eigenthümlich mit dem durchsichtig schimmernden hellen Teint und den blauen Augen.

O, wenn ich dreißig Jahre jünger wäre! dachte der Reisende, indem er, stets heimlich, so viel Berührerisches betrachtete.